Ausgabe 86 | Mai 2020
www.islamicrelief.de

Partnership

Gemeinsam für eine bessere Zukunft

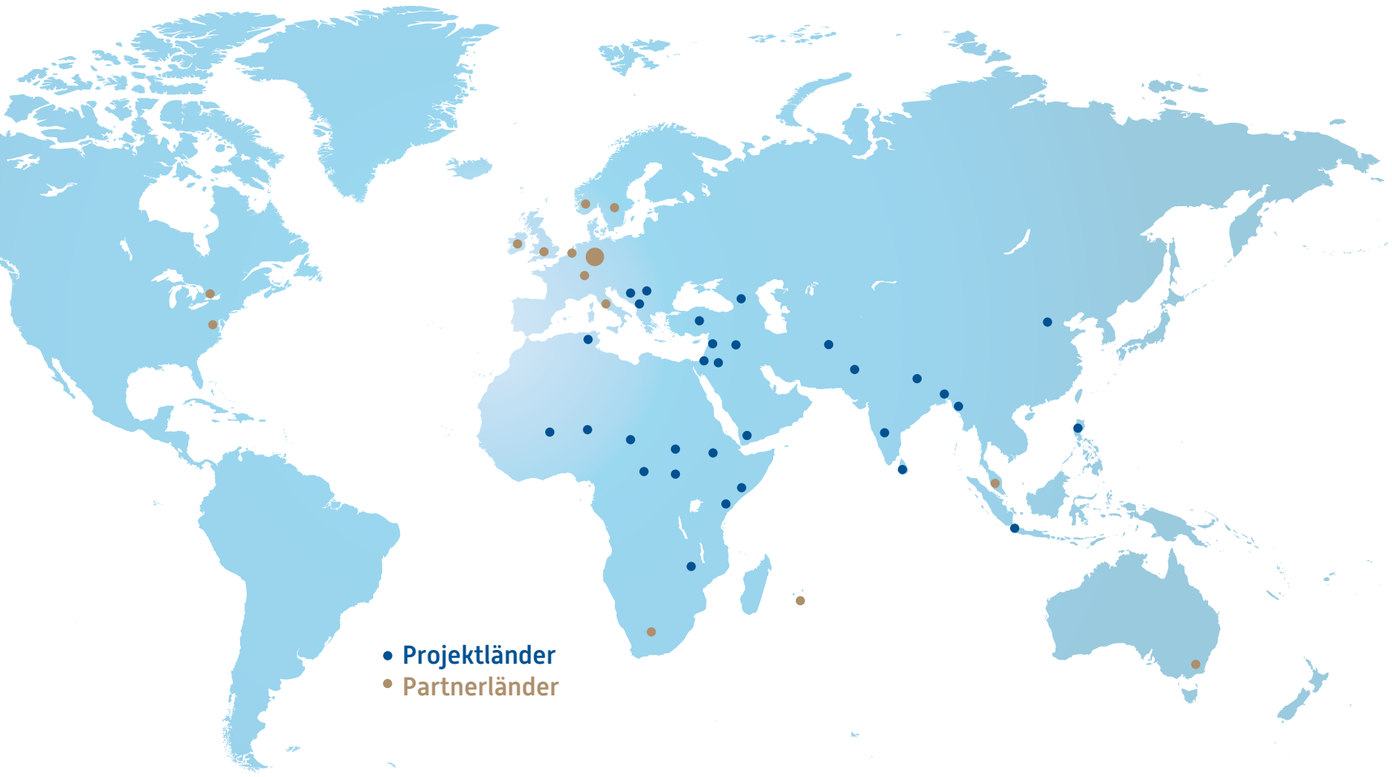
Hidayet Metin berichtet von seiner Keniareise

Staatenlos und ausgegrenzt – Die Rohingya

Vom Empfänger zum Spender

Islamic Relief
Deutschland

Islamic Relief Deutschland ist eine internationale Hilfsorganisation, die sich dazu verpflichtet hat, Armut und Leid der Ärmsten dieser Welt zu lindern – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder Kultur. Unser Ziel ist die Bereitstellung von Nothilfe bei Naturkatastrophen und Konflikten sowie die Förderung einer dauerhaften Entwicklung auf kommunaler Ebene.



Projektländer
Afghanistan
Albanien
Äthiopien
Bangladesch
Bosnien
China
Indien
Indonesien
Irak
Jemen
Jordanien
Kenia
Kosovo
Libanon
Malawi
Mali
Myanmar
Nepal
Niger
Pakistan
Palästina
Philippinen
Somalia
Sri Lanka
Sudan
Südsudan
Tschad
Tschetschenien
Türkei
Tunesien
Zentralafrikanische Republik

Partnerländer
Australien
Großbritannien
Irland
Italien
Kanada
Malaysia
Mauritius
Niederlande
Norwegen
Schweden
Schweiz
Südafrika
USA

IN ANDEREN LÄNDERN ARBEITEN WIR MIT LOKALEN PARTNERN ODER EINEM ISLAMIC RELIEF-HEAD OF MISSION.

Kontakt

ISLAMIC RELIEF DEUTSCHLAND E.V.

BERLIN
GITSCHINER STR. 17 · 10969 BERLIN
030 611 26 00
ESSEN
ALTENDORFER STR. 312 · 45143 ESSEN
0201 614 46 55
FRANKFURT AM MAIN
0176 300 499 59
KÖLN
NEUSSER STR. 342 · 50733 KÖLN
0221 200 499-10
MÜNCHEN
0176 300 499 24

Inhalt

4 Staatenlos und ausgegrenzt – Die Rohingya in Bangladesch
6 Interview mit Hidayet Metin über seine Kenia-Reise
8 Vom Empfänger zum Spender
10 Amana – Hunger bekämpfen, Flüchtenden helfen!
12 Kinderseiten: Kreuzworträtsel – Ramadan und Amana
14 Meldungen

Impressum

HERAUSGEBER ISLAMIC RELIEF
HUMANITÄRE ORGANISATION IN DEUTSCHLAND E.V.
MAX-PLANCK-STRASSE 42 · 50858 KÖLN
GEMEINNÜTZIGER UND MILDTÄTIGER VEREIN
VEREINSREGISTER · AMTSGERICHT KÖLN · VR 12464
HAUPTVERANTWORTLICH NURİ KÖSELİ · ABDİ TEKİN
REDAKTION AZIZ MIROUAD · DEBORA MENDELIN · NECİBE ÖZDOĞAN
DESIGNKONZEPT WWW.BEAU-BUREAU.DE
LAYOUT WWW.LEMON-TIME.COM
DRUCK PRINTLAND
AUFLAGE 18.555 DEUTSCH, 3.894 TÜRKISCH
FOTOCREDITS ISLAMIC RELIEF DEUTSCHLAND E.V.
SPENDENKONTO SPARKASSE KÖLNBONN
IBAN DE94 3705 0198 0012 2020 99 · **BIC** COLSDE33XXX
WWW.ISLAMICRELIEF.DE

FOLGEN SIE UNS AUF FACEBOOK, TWITTER UND INSTAGRAM

www.facebook.com/IslamicReliefDE
@IslamicReliefDE
@IslamicReliefDE

© 2020 ISLAMIC RELIEF DEUTSCHLAND E.V.

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Editorial

As-salamu alaikum!

Liebe Leserin, lieber Leser,

laut der Vereinten Nationen sind 70,8 Millionen Menschen auf der Flucht. Diese Menschen sind besonders gefährdet und brauchen deshalb dringend humanitäre Unterstützung. In dieser Ausgabe widmen wir uns deshalb dem Thema Flucht und Vertreibung. So berichtet Islamic Relief-Mitarbeiterin, Samriti Kumar, vom größten Flüchtlingscamp der Welt in Bangladesch (S. 4-5). **Im Interview schildert Islamic Relief Ehrenamtlicher Hidayet Metin** zudem seine Eindrücke aus dem zweitgrößten Flüchtlingslager der Welt, die er in Kenia gesammelt hat (S. 6-7). Doch es gibt auch Geflüchtete, die selber zu Helfern geworden sind. Ihre beeindruckenden Geschichten lesen Sie auf den Seiten 8-9.

Gerade im **Ramadan** sollten wir unserer **Verantwortung** nachkommen und jene Menschen unterstützen, die aufgrund von Krieg oder Hunger aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Was das für uns Muslime konkret bedeutet, lesen Sie auf den Seiten 10-11. Auf den Kinderseiten schildern wir, wie auch Kinder ihrer **Amana** nachkommen können (S. 12-13).

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und einen gesegneten Ramadan! Bleiben Sie gesund!

Ihr Tarek Abdelalem
Geschäftsführer

Menschen werden für die Bedeutung der Händehygiene sensibilisiert

Staatenlos und ausgegrenzt – Die Rohingya in Bangladesch

Militärgewalt, Massaker, Morde an Unschuldigen, Massenvergewaltigungen, niedergebrannte Dörfer und Plünderungen veranlassten 2017 hunderttausende Rohingya zur Flucht aus Myanmar nach Bangladesch. Diese Massenvertreibung ist eine Folge des 1983 erlassenen Gesetzes, welches den Rohingya die Staatsbürgerschaft aberkennt. Diejenigen, die es geschafft haben, vor der systematischen Verfolgung und dem Genozid ins Nachbarland Bangladesch zu fliehen, leben unter unwürdigen Bedingungen - in einem überfüllten Lager in Bangladesch. 640.000 Bewohner machen es zum größten Flüchtlingslager der Welt. Eine Rückkehr nach Myanmar scheint unmöglich.

Der Platz im Lager ist begrenzt. Menschen leben auf engstem Raum. Familien wohnen in improvisierten Hütten aus Bambusstangen und Planen. Lebensmittelpakete werden hauptsächlich vom Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen bereitgestellt. Sie beinhalten Reis, Linsen und Öl. Viele Rohingya verkaufen einen Teil des Reises, um sich andere wichtige Lebensmittel wie Gewürze, Fisch oder Eier leisten zu können.

Es gibt keine Schulen für die Kinder. Sie besitzen keinen Anspruch auf Bildung, weil sie laut der Regierung von Bangladesch bald in ihr Heimatland zurückkehren werden. Die Männer dürfen nicht arbeiten. Jugendliche ohne Bildung haben keine Zukunftsperspektive und enden oft in der Kriminalität.

Den Menschen im Camp fehlt es an allem. Neben genügend Essen ist besonders die Nachfrage nach Gesundheitsversorgung und Hygiene sehr groß.

Viele leiden an Hautkrankheiten, durch Wasser übertragbare Krankheiten sowie Kälteallergien. Ältere und behinderte Menschen, Schwangere, Kinder sowie Witwen sind in dieser Situation besonders gefährdet.

UNSER PROJEKT

Islamic Relief Deutschland und Habitat for Humanity Deutschland eröffneten im Jahr 2019 gemeinsam eine Gesundheitsstation, in der lebensnotwendige medizinische Versorgung geleistet wurde. Das Angebot richtete sich insbesondere an vulnerable Gruppen.

In der Gesundheitsstation wurden Untersuchungen durchgeführt, Medikamente verteilt, mangelernährte Kinder identifiziert, behandelt und überwacht, sowie Beratung für werdende Mütter geleistet. Außerdem wurden Patienten bei Bedarf in andere spezialisierte Kliniken in unmittelbarer Nähe überwiesen, um dort medizinisch weiterbehandelt zu werden.

„Hygienehelfer“ haben mit leicht verständlichen Erklärungen die Zielgruppe für Hygienemaßnahmen sensibilisiert. Beispielsweise klärten sie über die Wichtigkeit des Händewaschens auf und lehrten sie die richtige Umsetzung dieser Hygienemaßnahmen.

Das Leben der achtfachen Mutter Rashida im Camp

Islamic Relief-Helferin Samriti Kumar war vor Ort und hat mit Begünstigten des Projektes gesprochen. Sie erzählt uns von Rashida, 33, die mit ihrem Mann Khalid Hussain und ihren acht Kindern im Camp lebt:

Mit den Tränen kämpfend erzählt Rashida mir von ihrem Leben in Myanmar vor der Flucht. „Die Militärgewalt in Myanmar war unerträglich. Meine Schwester wurde vor meinen Augen vergewaltigt. Ich musste meine Familie verlassen, um mich und meine Kinder zu retten. Mein Mann hat mich nach fünf Tagen auf dem Weg nach Bangladesch wiedergefunden und begleitet.” Als ich sie nach den Auswirkungen des Projektes von Islamic Relief auf ihr Leben frage, berichtet sie mir: „Ich weiß nicht, wie mein Leben sein wird, wenn es diese Klinik nicht mehr geben würde. Ich brauche diese Unterstützung für mich und meine Kinder. Ich besuche die Klinik manchmal mehrmals am Tag. Sie stufen uns immer als höchste Priorität ein und nehmen sich viel Zeit für uns.” Abschließend sagt sie mir: **„Die Regierung Myanmars sagt, wir seien keine Burmesen. Bangladeschs Regierung möchte uns aber zurückschicken. Wir wissen nicht, wo wir hingehören.”** Die Rohingya sind erleichtert, in Bangladesch Sicherheit zu finden. Aber eigentlich möchten sie nach Myanmar zurückkehren, jedoch nicht, solange es dort keine Sicherheit für sie gibt. Viele besaßen ein Haus und Nutztiere, einige sogar ein Feld. Sie wollen nicht den Rest ihres Lebens in diesem Lager verbringen, ohne Zukunft und Perspektive.

AUTORIN SAMRITI KUMAR

Unsere Gesundheitsstation für vulnerable Gruppen in Bangladesch

Zusammen mit ihrem Mann Khalid und ihren acht Kindern flüchtete Rashida aus ihrer Heimat Myanmar

Hidayet Metin begleitete unser Team nach Kenia. Im Interview erzählt er von seinen Eindrücken.

„Die Menschen dort haben unsere Unterstützung immer als Nettigkeit aufgenommen. Das hat mich in Verlegenheit gebracht!“

Hidayet Metin verteilte als Ehrenamtlicher von Islamic Relief Lebensmittel

Lieber Hidayet, erzähl uns kurz von den Stationen Deiner Keniareise.

Nach unserer Ankunft in Nairobi sind wir nach Garissa geflogen. Von dort aus sind wir am darauffolgenden Tag mit Jeeps weiter nach Dadaab in ein Flüchtlingslager gefahren. Es ist das zweitgrößte Flüchtlingslager der Welt. Dort leben Geflüchtete, hauptsächlich aus Somalia, aber auch Binnenflüchtlinge, die aufgrund von Hunger dorthin gegangen sind. In Garissa haben wir dann Lebensmittelverteilungen gemacht.

Wie helfen die Lebensmittelpakete den Menschen?

In den Lebensmittelpaketen sind grundlegende Lebensmittel für 30 Tage enthalten: zwei Sorten Mehl, Reis, Zucker, Öl. An einem Tag haben wir, unabhängig von den Lebensmittelpaketen, auch noch Fleisch verteilt. Erstaunlich ist, was Lebensmittel dort in Bezug auf die Kaufkraft eigentlich kosten. Sie sind dort verhältnismäßig sehr teuer. Wenn man jetzt beispielsweise durch eine Waisenpatenschaft unterstützt wird, dann ist das eigentlich nicht viel Geld.

Das heißt, eigentlich bräuchten die Familien sogar noch mehr?

Ja, das Geld reicht nicht. Gerade Gesundheit ist ein großes Problem. Der nächste Arzt oder das nächste Krankenhaus sind weit entfernt. HIV ist ein großes Problem. Das Thema wird insbesondere unter Muslimen tabuisiert. Auch da gibt es Projekte, eines haben wir besucht. Islamic Relief könnte und will dahingehend auch mehr machen.

Nothilfe oder Entwicklungszusammenarbeit. Was ist Deiner Meinung nach wirkungsvoller?

Ich weiß nur, dass wenn jemand kein geregeltes Einkommen hat, er sich täglich überlegen muss: Wie werde ich heute satt? Niemand denkt an die Schule, wenn er Hunger hat. Die Menschen brauchen sowohl Akuthilfe als auch langfristige Unterstützung. Aus der Armut raus geht nur mit Bildung. Wie gesagt, sie brauchen auch Akuthilfe dort. Es ist super, dass Islamic Relief und andere Organisationen diese Hilfe leisten.

Du hast bei Instagram gepostet, dass jeder Mensch ein Recht auf Nahrungsmittel habe und dass es selbstverständlich sei, diese Hilfe anzubieten.

Die Menschen dort haben unsere Unterstützung immer als Nettigkeit aufgenommen. Das hat mich in Verlegenheit gebracht. Wir schwimmen in diesem ganzen Zeug was wir da verschenken. Die Leute dort müssen aber wirklich täglich darum kämpfen, überhaupt etwas zu essen zu bekommen und sind dann total dankbar dafür.

Du hast vier Patenschaften vermittelt, was hat das mit Dir gemacht?

Das ist ein super Gefühl. Wenn Du da bist, dann wünschst Du dir, dass Du diesen Menschen alles geben kannst, was Du hast. Viele Kinder sind ohne Bekleidung. Sie duschen einfach nicht, und zwar wochenlang. Das nächste Frischwasser ist Kilometer weit entfernt. Das sind Muslime, es gibt im Islam ja auch die Pflicht, Ghusl (rituelle Ganzkörperwaschung)* zu machen. Wie viel Würde gibt es da überhaupt noch?

Wie hast Du die Arbeit von Islamic Relief-Mitarbeitern vor Ort wahrgenommen?

Sie arbeiten sehr professionell, der ganze Tag ist durchstrukturiert. Die Menschen sind mit Herzblut bei der Sache, ihnen liegt etwas an dem Thema. Sie sind in der Community bekannt. Sie sind so lieb. Sie helfen den Leuten gerne und man liebt sie dort.

Gibt es sonst noch etwas, was Du wichtig findest zu erwähnen?

Es gibt dort Krokodile und Kinder werden von Krokodilen gefressen, wenn sie Wasser holen. Islamic Relief hat in einem Dorf, wo jährlich fünf Kinder von Krokodilen gefressen wurden, einen Brunnen gebaut. Jetzt leben die Kinder dort ohne Angst.

Was möchtest Du unseren anderen Spenderinnen und Spendern als Botschaft mitgeben?

Es gibt Kinder, die kommen sehr privilegiert auf die Welt, so wie meine Kinder. Dann gibt es Kinder, die nicht so privilegiert sind. Sie kommen beispielsweise in Garissa zur Welt, haben nur ihre Mutter, bekommen einmal am Tag etwas zu essen. Und dann gibt es noch Kinder, die zwischen Garissa und Dadaab zur Welt kommen. Diese Kinder haben zwar beide Eltern, sind aber behindert. Und diese Kinder sind dermaßen hilflos. Ihre Eltern selbst wollen oder können nicht mehr für sie sorgen. Unsere Vorstellungskraft ist begrenzt. Diese Armut und Verzweiflung geht über unsere Vorstellungskraft hinaus.

Lieber Hidayet, vielen Dank für das Gespräch!

INTERVIEW DEBORA MENDELIN

**Anmerkung der Redaktion*

Begünstigte zeigten sich durchweg dankbar

Winterhilfe – Islamic Relief verteilt Decken in einem Fluchtlingslager

Vom Empfänger zum Spender

Geflüchtete, die von Islamic Relief Unterstützung erhielten, geben nun Hilfe zurück. Hier erzählen sie ihre Geschichten.

Nach den Aufständen von 2012 wurde das Regime aus meiner Stadt, Abu Kamal, vertrieben und ich beschloss, hier zu bleiben. Im Sommer 2014 nahm ISIS unsere Stadt ein. Fortan verschlechterte sich die Lage, Verhaftungen und Schikanen gegenüber den Einheimischen waren an der Tagesordnung. Anfang 2015 floh ich mit Frau und Kindern in die Türkei. Dort konnte ich arbeiten. Leider wurde ich nach zwei Monaten wieder entlassen. Im Juni 2015 ließ ich meine Familie zurück, um einen Weg nach Europa zu finden. Von Izmir aus gelangte ich nach Lesbos. Von dort zog ich weiter zur griechisch-mazedonischen Grenze. Ich nahm den Zug über Serbien nach Ungarn. In Ungarn wurde ich sofort verhaftet. Ich verbrachte acht Tage in Gewahrsam. Die letzten drei Tage durfte ich weder essen noch trinken oder die Toilette benutzen. Nach meiner Freilassung reiste ich über Budapest nach Passau. Dort übergab man mich den Behörden. Sie behandelten mich respektvoll, gaben mir Unterkunft und Geld. Im September wurde ich nach Spandau verlegt. Ein Jahr später kam meine Familie nach. Mein erster Kontakt mit Islamic Relief war in Berlin. Sie gaben mir Kleidung. Ich kann bezeugen, dass Islamic Relief den Geflüchteten ständig Hilfe anbot. Sie besuchten alle Flüchtlingsheime und halfen mit Kleidern und Milch für Kinder. Heute unterstütze ich Islamic Relief auf jede erdenkliche Weise selbst.

Unterstützer Ali N.

2006 verließ ich Syrien, um in Jordanien Elektrotechnik zu studieren. 2010 besuchte ich Syrien dann zum letzten Mal. Nach Ausbruch der Unruhen im Jahre 2012 konnte ich das Land nicht mehr bereisen. Ende 2014 flog ich geschäftlich nach Italien und konnte dann auch nicht mehr nach Jordanien zurück, da ich als Syrer keine Genehmigung für die Einreise nach Jordanien hatte. Um nicht nach Syrien ausgewiesen zu werden, flog ich nach Deutschland und stellte in Dortmund einen Asylantrag. Daraufhin wurde ich in einem Asylheim in der Nähe von Düsseldorf untergebracht. Anfang 2015 verlegte man mich nach Siegburg, um auf das Ergebnis meines Asylantrages zu warten. Diese Zeit nutzte ich, um Deutsch zu lernen und nahm aktiv an Veranstaltungen verschiedener Moscheen in Bonn teil. Bei einer Feier der Moschee auf der Brühler Str. in Bonn war Islamic Relief vertreten. Ehrenamtliche verteilten Geschenke an Kinder und die Schülerinnen und Schüler der Moschee, was mich sehr beeindruckte. So kam es zu einem Gespräch mit den Mitarbeitern von Islamic Relief und ich bot der Organisation meine Hilfe und Unterstützung an. Daraufhin besuchte ich das Büro von Islamic Relief in Köln und lernte die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort kennen. Seitdem bin ich als Ehrenamtlicher bei Islamic Relief aktiv und unterstütze die Organisation, wann immer ich kann.

Ehrenamtlicher Abdulrahman R.

Während des Bosnienkriegs 1993 lernte ich Islamic Relief in meiner Heimatstadt kennen. Unsere Stadt war belagert und die finanzielle Situation so schlecht, dass Hunger herrschte. Viele Menschen flohen von einer Stadt in die nächste. Islamic Relief verteilte damals Lebensmittelpakete und andere Hilfsgüter an Bedürftige sowie vom Krieg betroffene Bürger und kümmerte sich um Waisenkinder. Damals habe ich selbst Hunger und Leid erleben müssen, aber Allah hat mir die Kraft gegeben, es zu überstehen. Viele Jahre nach dem Krieg, 2004, wanderte ich berufsbedingt nach Deutschland aus und lebe heute mit meiner Familie hier. Kurz nach meiner Ankunft habe ich Islamic Relief Deutschland entdeckt und versuche so viel wie möglich über sie zu spenden. Heute kann ich sorgenfrei leben. All meinen Besitz habe ich Allah zu verdanken und auf seinem Wege möchte ich ihn ausgeben. Fast jeder in Deutschland hat die Möglichkeit, 33 Euro im Monat für Waisenkinder zu spenden. Ich wünsche mir, dass viel mehr Waisenkindern geholfen wird und dass mein Sohn diese Spenden über lange Jahre hinweg weiterführen wird.

Großspender Nisvet S.

Ein Flüchtlingslager für syrische Flüchtlinge in der Tükei

Syrien: Menschen auf der Flucht vor Krieg und Bombardierung

Nothilfe für Flüchtlinge in Syrien

Al-Amana: Verantwortung übernehmen – Hunger bekämpfen, Flüchtenden helfen

Weltweit sind 70,8 Millionen Menschen auf der Flucht. Mehr als 800 Millionen Menschen leiden an Hunger. Es sind genau diese Umstände, mit denen Allah prüft, ob wir unserer *Amana*, also unserer Verantwortlichkeit, gegenüber unseren Mitmenschen nachkommen. Gerade im Fastenmonat Ramadan, in dem wir unsere Beziehung zu Allah intensivieren und durch das Fasten unser Gottesbewusstsein *(Taqwa)* stärken möchten, sollten wir uns auch unserer Verantwortlichkeit *(Amana)* gegenüber unseren Mitmenschen bewusst werden.

Amana ist einer der fünf leitenden islamischen Werte des Wirkens von Islamic Relief. Der Begriff wird mehrfach im *Quran* erwähnt und kann dort unterschiedlich übersetzt werden: „Verantwortlichkeit“, „Vertrauenswürdigkeit“ oder auch „das Anvertraute“. Im Quran heißt es: ***„Wir boten das Anvertraute (Amana) den Himmeln und der Erde und den Bergen an, doch sie weigerten sich, es zu tragen, und schreckten davor zurück. Aber der Mensch nahm es auf sich…“*** (Sure Al-Ahzab, 72). Dieses „Anvertraute“ ist die Verantwortlichkeit, die wir Menschen gegenüber Allah haben und für die wir am Jüngsten Tag Rechenschaft ablegen müssen. Und zu dieser Verantwortlichkeit gehört auch die Frage, was wir zur Lösung dringender Menschheitsprobleme wie Hunger und Flucht beigetragen haben.

Auch der Prophet Muhammad (Allahs Segen und Friede seien mit ihm) hat diese Verantwortlichkeit gegenüber hungernden Menschen beispielsweise in Bezug auf die nächste Nachbarschaft erwähnt. Er verknüpfte sie dabei mit der persönlichen Glaubensstärke: ***„Nicht der ist ein wirklich Gläubiger, der gesättigt ist, während sein Nachbar hungert.“*** (Adab al-Mufrad). In der heutigen Zeit sehen wir sogar, dass eigentlich genug Lebensmittel für alle Menschen vorhanden sind, so dass es eigentlich keinen Hunger mehr geben dürfte – aber die einen leben im Überfluss, während die anderen (noch) hungern müssen. Es liegt an uns und unserer Verantwortlichkeit, alles dafür zu tun, den weltweiten Hunger nachhaltig zu bekämpfen. ***„(…) Spendet von dem, was Wir euch als Versorgung gewährt haben, (…)“*** (Sure Al-Baqara, 254).

Auch gegenüber Menschen auf der Flucht müssen wir unserer Verantwortlichkeit *(Amana)* immer wieder neu gerecht werden. Angefangen von der frühesten islamischen Geschichte bis hin zum heutigen Tage muss dieser Anspruch geltend gemacht werden. Im *Quran* wird erwähnt, dass schon so mancher Prophet im Laufe seines Wirkens von einem Ort zum nächsten fliehen musste. So beispielsweise die Propheten *Ibrahim* und *Musa* (Allahs Friede sei mit ihnen). Besonders herausragend wird dies jedoch in Bezug auf den Propheten Muhammad (Allahs Segen und Friede seien mit ihm) und seinen Gefährten vermittelt – viele von ihnen flohen zunächst nach Abessinien, später dann alle von Mekka nach Medina. Diese Auswanderung war von so großer Bedeutung, dass sie später als Beginn der islamischen Zeitrechnung festgelegt wurde. Nicht zuletzt aufgrund dieser geschichtlichen Ereignisse findet man in den islamischen Quellen ein ganzes Gerüst an Prinzipien im Umgang mit Geflüchteten – zum Beispiel deren Anrecht auf Schutz vor Verfolgung und Unrecht. Auch deren Sicherung des Lebensunterhalts oder die Versorgung mit Hilfsgütern liegt in der Verantwortung eines Muslims.

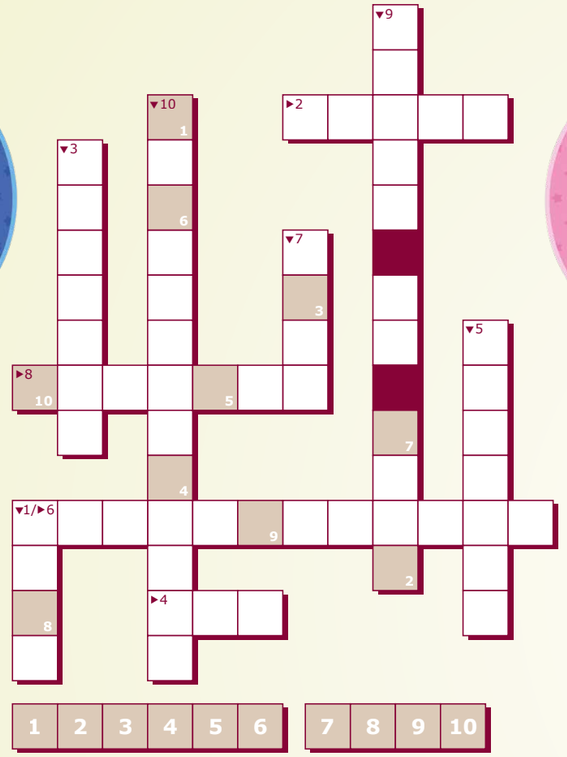
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sowohl die Bekämpfung von Hunger als auch die Unterstützung von Flüchtenden als *Amana* zu verstehen ist – eine Verantwortung, der wir uns alle im Lichte der islamischen Quellen, unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten stellen müssen: ***„(…) So wetteifert miteinander um die guten Taten. (…)“*** (Sure Al-Baqara, 148).

AUTOR AMIN HASANEIN

Verantwortlichkeit (Amana) gemahnt uns, dem Vertrauen, das die Menschen uns entgegenbringen, jederzeit und in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Dazu gehören für uns auch Transparenz und Nachvollziehbarkeit unseres Tuns.

Lebensmittelverteilung in Somalia

KREUZWORTRÄTSEL



1. Wie lautet das erste offenbarte Wort auf Deutsch?
2. Wie lautet die Stadt in der das erste Wort im Quran offenbart wurde?
3. Wie wird der Fastenmonat im islamischen Kalender genannt?
4. In welcher Quransure wird zum Fasten aufgerufen?
5. Welches Trockenobst wird im Ramadan vermehrt zum Fastenbrechen gegessen?
6. Islamic Relief verteilt im Ramadan ..... *pakete*. (Bitte hier das kursive Wort vervollständigen)
7. Muslime richten sich nach dem ..... *kalender*? (Bitte hier das kursive Wort vervollständigen)
8. Lailat-ul-Qadr ist besser als ..... Monate. (Bitte Pünktchen ausfüllen)
9. Was spenden erwachsene Muslime vor dem Festgebet?
10. Was kannst Du Waisenkindern zum Ramadanfest spenden?

AUTORINNEN MARINA FRISCH, LINA KASSAB, NECİBE ÖZDOĞAN

WAS BEDEUTET AMANA?

Allah hat uns Menschen die Aufgabe gegeben, verantwortungsvoll mit unseren Mitmenschen und unserer Umwelt umzugehen. Hast Du mal einem Menschen geholfen, dem es nicht so gut ging? Viele Menschen leben in Ländern, in denen es gerade Krieg oder nichts zu essen gibt. Gerade diesen Menschen, so sagt unser Prophet Muhammad (Allahs Segen und Friede seien mit ihm) sind unsere *Amana*. Das bedeutet, dass diese Menschen in unserer Verantwortung liegen, gerade diesen Menschen müssen wir helfen. Der Prophet Muhammad ist dabei unser Vorbild. Lass uns gemeinsam vor allem jetzt im Ramadan an die Menschen denken, die ein schwieriges Leben haben und Spenden für Menschen in Armut und auf der Flucht sammeln.

ANLEITUNG FÜR DEINE SPENDENDOSE

Nimm einen Bleistift und verbinde die Zahlen der Reihenfolge nach. Hast Du erkannt, dass es ein arabisches Wort ist? Wenn Du die Zahlen mit einem Stift verbunden hast, bist Du fertig. Du kannst das Wort natürlich bunt ausmalen oder beispielsweise Perlen auf die leeren Flächen kleben. Nun kannst Du aus dem Streifen Deine Spendendose basteln.

Schneide entlang der geraden Linien die Spendendose aus und falte den Streifen an den gestrichelten Linien. Mit Klebstoff klebst Du den Streifen auf einer biegsamen Plastikfolie auf. Hebe noch etwas Folie für den Deckel und den Boden auf, damit die Spendendose auch stabil wird. Klebe nun die Fläche an den beiden Enden zusammen und schneide vorsichtig auch einen Ritz im Deckel aus, damit man das Geld dort reinstecken kann. Super, fertig ist Deine Spendendose! Nun kannst Du Spenden für Menschen in Not auf der ganzen Welt sammeln und die *Amana* – ein anvertrautes Gut, mit dem Allah Dich gesegnet hat – in eine gute Tat umwandeln, indem Du notleidenden Menschen hilfst.

Wenn die Spendendose voll ist, können Deine das Geld überweisen an:

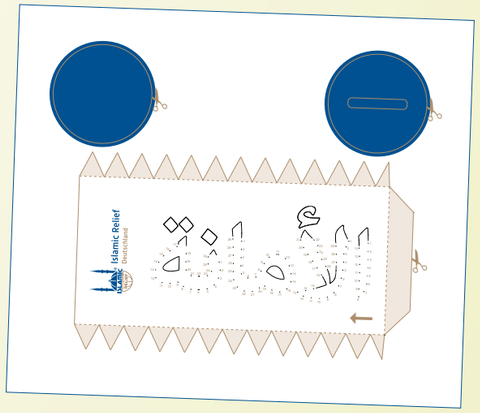
Islamic Relief Deutschland e.V
Sparkasse KölnBonn
Konto: 12202099
IBAN: DE94 3705 0198 0012 2020 99

Möge Allah Dich und Deine Familie reichlich belohnen.

BLZ: 37050198
SWIFT- BIC: COLSDE33XXX

Vielen Dank!

AUTORIN LINA KASSAB



Neun Jahre Bürgerkrieg in Syrien: das Gesundheitssystem in Idlib ist zusammengebrochen

Krankenhäusern in Idlib fehlt es an lebensrettenden Geräten und Medikamenten. Sie sind überlastet und unterbesetzt. Ahmed Mahmoud*, Programmleiter von Islamic Relief-Syrien, berichtet: *„Das Gesundheitssystem ist zusammengebrochen, das Immunsystem der Menschen ist geschwächt. Bei so vielen Menschen, die in unhygienischen Lagern zusammengedrängt werden, wären die Folgen eines Corona-Ausbruchs verheerend.“*

Islamic Relief ist einer der größten Anbieter medizinischer Versorgung in Idlib, bietet Unterstützung für 80 Gesundheitseinrichtungen, zahlt die Gehälter von mehr als 150 Personen im medizinischen Bereich und betreibt vier mobile Notfallkliniken. Das Auswärtige Amt unterstützte das Projekt zur Aufrechterhaltung der medizinischen Grundversorgung in den letzten drei Jahren maßgeblich. In der aktuellen Vertreibungswelle wurden mehr als 230.000 Menschen mit wichtigen Hilfsgütern versorgt. Letztes Jahr unterstützte Islamic Relief mehr als zwei Millionen Menschen in Nordwestsyrien.

Versorgung eines Kleinkindes in einer von Islamic Relief unterstützten Gesundheitseinrichtung in Idlib

Fünf Jahre sind vergangen, seit im Jemen die größte humanitäre Krise der Welt ausgebrochen ist

Schätzungsweise 80 Prozent der Bevölkerung (24,1 Millionen Menschen) benötigen humanitäre Hilfe, 11,3 Millionen von ihnen dringend lebensrettende Hilfe. 20 Millionen Menschen im Jemen – fast 75 Prozent der Bevölkerung – haben keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung.

Ähnlich viele Menschen leiden an Ernährungsunsicherheit. Am stärksten betroffen sind Kinder, von denen über zwei Millionen schon in extrem jungen Jahren an akuter Unterernährung leiden, da ihre unterernährten Mütter sie nicht stillen können.

Islamic Relief arbeitet seit über 20 Jahren im Jemen und beschäftigt derzeit 3.000 Mitarbeiter und Freiwillige, um Nahrung, Wasser und medizinische Hilfe zu liefern. In Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wurde die Verteilung von Nahrungsmitteln verstärkt, um so jeden Monat mehr als 2,2 Millionen Menschen das Leben zu retten.

Tausende Menschen warten im Jemen auf lebensrettende medizinische Hilfe.

Schutz und Bildung für Straßenkinder: Teil unserer Kindesschutzrichtlinie

Mehr als 1,5 Millionen Kinder laufen in Pakistan auf der Suche nach Almosen oder unterbezahlter Arbeit auf den Straßen herum, weil ihre Familien sie nicht versorgen können. Dort sind sie Ausbeutung, körperlichem und sexuellem Missbrauch sowie Misshandlungen ausgesetzt.

Die 7-jährige Adya beispielsweise verkauft Essen auf der Straße. Sie nahm an dem Integrierten Programm zur Förderung von Straßenkindern (POCAR) teil und berichtet: „Ich habe jetzt ein neues Selbstvertrauen und das Gefühl, dass am Ende alles gut wird. Denn mit Bildung ist alles möglich!“

Islamic Relief Deutschland ermöglichte mehr als 300 Straßenkindern den Zugang zu informeller Bildung und psychosozialer Unterstützung. Unsere Kindesschutzrichtlinie zielt darauf ab, die Rechte der Kinder zu stärken und sie vor Gefahren zu schützen. In der neuen Projektphase können Sie mit Ihrer Spende 750 Kindern und ihren Familien eine bessere Zukunft schenken!

Bildung stärkt das Bewusstsein für die Rechte von Kindern

Wanderchallenge 2020 – Volunteers wandern für warme Hände

Ende Januar 2020 startete die „Wanderchallenge“ des Kölner Islamic Relief-Teams im Rahmen der Winterhilfekampagne von Islamic Relief. Unter dem Motto „Wandern für warme Hände!“ nahmen sich 15 Challenger vor, Spenden für Menschen in Myanmar, Afghanistan und im Libanon zu sammeln. Wem es gelang, 195 Euro zu sammeln, qualifizierte sich für den zweiten Teil der Challenge: Eine Wanderung entlang der Wupper in Solingen. Nahezu alle Challenger erreichten das Spendenziel, einige verdoppelten den Betrag sogar.

Am 01.03.2020 traten dann neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Wanderung an und stellten sich der Herausforderung, die 11,6 Kilometer lange Strecke mit einigen Steigungen in 3,5 Stunden zurückzulegen. Der mühselige Tag zahlte sich aus: Insgesamt erzielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bis zum Aktionsende 2.808 Euro.

Challenger wandern für Bedürftige

www.islamicrelief.de

Lebensmittelpaket

45 €

Damit der Ramadan jeden erreicht.

Schau hin und spende jetzt ein Lebensmittelpaket!

Islamic Relief Deutschland

Spendenhotline: 0221 200 499-0

Gemeinsam für eine bessere Zukunft Islamic Relief Deutschland e. V.
Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn · IBAN: DE94370501980012202099 · BIC: COLSDE33